



**Dickes Ding:** Diese Erdkrötendame war in der Nacht zum Mittwoch zwischen Grebendorf und Jestädt auf dem Weg zu ihrem Laichplatz – zum Laichen kehren Kröten immer wieder an den Ort ihrer Geburt zurück. FOTO: STEFANIE SALZMANN

# Gefährliche Hochzeit

## Hochbetrieb auf Landstraßen: Die Amphibien wandern

VON STEFANIE SALZMANN

**Grebendorf/Aue** – Während in der Nacht zum Mittwoch Hunderte Erdkröten gefahrlos zwischen Grebendorf und Jestädt zu ihren Laichplätzen gelangen konnten, waren die Naturschützer zwischen Aue und Wanfried im Großeinsatz. Von Dienstagabend 18.30 und 23.30 Uhr sammelten acht Aktivisten aus dem Kreis die Tiere von der Fahrbahn und trugen sie auf die andere Straßenseite.

„Gestern Nacht war wirklich die Hölle los“, berichtet Ulrike Matthies vom Bund Naturschutz Deutschland (BUND). Das war notwendig, weil das Verkehrsaufkommen wegen der mit knapp zehn Grad Celsius milden Temperaturen und dem Regen optimale Bedingungen für die Amphibienwanderung bot.

### Gefährlich für Tiere und Menschen

Deshalb war der zusätzliche Einsatz auch notwendig. Denn in dem Bereich sind auf einer Länge von zirka 300 Metern von Hessen Mobil im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde Plastikzäune an den Straßenrändern angebracht, die die Tiere an dem gefährlichen Übertritt hin-



**Wandern auch:** die Molche bei Aue.

den sollen sowie 31 Eimer in den Boden eingelassen, in die die Kröten fallen. „Die Eimer müssen von uns jeweils morgens und abends geleert werden“, sagt Ulrike Matthies. Bei Aue seien nicht nur Erdkröten unterwegs gewesen, sondern auch Laub- und Grasfrösche sowie viele Molche.

Das dort zurzeit aufgestellte Schild zur Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h werde von den meisten Autofahrern ignoriert. Nicht nur tödlich für die wandernden Amphibien, sondern auch für die Naturschützer „einfach supergefährlich“, sagt Ulrike Matthies. Viele Autofahrer würden mit mindestens 100 km/h dort lang fahren.

Auch zwischen Frieda und Schwebda wanderten in der Nacht zahllose Tiere. Weil



**Wird meist ignoriert:** Die wenigsten Autofahrer halten sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung. FOTOS: MATTHIES/NH

dort überhaupt kein Schutz ist, war die Fahrbahn mit platt gefahrenen Leichen übersät.

**„Wir warten immer bis zum Schuss der Wanderung, ehe wir Sperrungen und unsere Aktion beenden, damit es möglichst viele weibliche Tiere an die Laichplätze schaffen.“**

Ulrike Matthies  
Naturschützerin

Wie lange die Amphibienwanderung noch dauern wird, lasse sich derzeit schwer abschätzen. Denn 90 Prozent der Erdkröten sind

Männchen, die sind kleiner und schneller am Laichplatz. Die zehn Prozent Weibchen sind die deutlich größeren Exemplare. „Deshalb warten wir auch immer bis ganz zum Schuss der Wanderung, ehe wir Sperrungen und unsere Aktion beenden, damit es möglichst viele weibliche Tiere an die Laichplätze schaffen“, erklärt Matthies.

Die Naturschützer sind zwar dankbar für die einzelnen Maßnahmen wie den Krötenzaun oder die K3-Sperre, aber das sei trotzdem unzureichend. „Was wir hier machen, ist nur ein Bruchteil“, sagt Ulrike Matthies. Gerade im Werra-Meißner-Kreis gebe es zahlreiche sensible Stellen, wo gar nichts zum Schutz der Tiere passiere.

» KOMMENTAR